

## Über hundert Jahre ununterbrochener Bergbau in der Grube Clara, Oberwolfach

*Franz Hahn*

Ein historisches Jubiläum war im Jahre 1998 zu begehen: 100 Jahre ununterbrochener Bergbau in der Grube Clara war zu verzeichnen. Dieser erfolgte anfangs unter Mitwirkung, sehr bald jedoch schon in Eigenregie der Firma Sachtleben.

Die Verbindung dieser Firma zum Bergbaubetrieb der Grube Clara setzte zu einem Zeitpunkt ein, als für die Leitung Hans Freiherr von Verschuer verantwortlich zeichnete.

Das Bergwerkseigentum lag schon immer im Besitz der fürstlich fürstenbergischen Standesherrschaft in Donaueschingen. Der Beginn der mehr als hundert Jahre dauern sollenden Abbauperiode ist mit dem am 30. Mai bzw. 1. Juni 1898 abgeschlossenen Pachtvertrag zum Abbau von Schwer- und Flußspat in der Grube Clara gleichzusetzen. Als Pachtzins wurde eine Gebühr von 40 Pfennig pro Tonne geförderten Schwer- und Flußspats festgelegt. Für andere Mineralien behielt sich die Standesherrschaft das Recht vor, diese als ihr Eigentum gegen eine verhältnismäßige Erstattung der Förderkosten in Anspruch zu nehmen.

Am 3. Juli 1899 erfolgte die Gründung der „Schwarzwälder Barytwerke H. von Verschuer & Cie, GmbH“ zu Wolfach. Diese Gesellschaft übernahm u.a. den am 1. Juni 1898 geschlossenen Pachtvertrag. Durch die Beteiligung einiger reicher Schweizer an dieser Gesellschaft konnte der kleine Betrieb auf fester, finanzieller Grundlage arbeiten.

Der frühere Betrieb bewegte sich in den obersten Regionen des Vorkommens auf dem Benauer Berg im Rankachtal als Tagebau. 1901 arbeitete der Betrieb etwa in der Mitte des hohen und steil abfallenden Berges. Im Gangstreichen (dieses gibt die geographische Ausrichtung des Ganges wie z.B. SE-NW für Südost nach Nordwest an) war zu diesem Zeitpunkt ein Stollen angesetzt, der bis dato eine Länge von 160 Metern erreicht hatte und den Gang in seiner ganzen Mächtigkeit überfuhr.

1901 verkaufte H. von Verschuer von seinem Geschäftsanteil je 10 000 Mark an die Kommanditgesellschaft Sachtleben & Cie. zu Schöningen und an die Gewerkschaft Michel zu Herborn. Auch die Schweizer Anteile wurden an diese beiden Firmen übertragen, so daß von dem Stammkapital in Höhe von insgesamt 100 000 Mark ein Betrag von 52 000 Mark von der Firma Sachtleben und 48 000 Mark von der Gewerkschaft Michel gehalten wurden. Verschuer blieb weiterhin Geschäftsführer. Ihm gehörte zu diesem Zeitpunkt auch die im Hesselbach bei Oberkirch befindliche Flußspatgrube.